

- Anzeige -

**Bitdefender**  
Jetzt exklusiven Rabatt sichern.  
-50%  
Jetzt kaufen

20 x von München nach Sylt!  
Wir schenken Ihnen 20.000 km Reichweite für Ihren neuen Mercedes-Benz EQV.  
Mehr erfahren

Startseite > Kultur > Literatur

## Bücher zu Maria Callas: Die Welt der Oper v. C. und n. C.

11.12.2023, 17:29 Uhr  
Von: Judith von Sternburg

Kommentare Drucken Teilen



Maria Callas beim Üben, Rom 1956. David Seymour/1993 by Magnum/Focus / courtesy Schirmer-Mosel © David Seymour/1993 by Magnum/Focus / courtesy Schirmer-Mosel

Zwei Empfehlungen aus der Fülle der Maria-Callas-Bücher zum 100. Geburtstag der berühmtesten aller Sopranistinnen.

Sie habe Rollen nicht gesungen, sondern auf der Rasierklinge gelebt, schreibt Ingeborg Bachmann über Maria Callas, und sie dachte dabei vermutlich auch an sich selbst, jedenfalls dachte das Publikum bei dieser Formulierung mindestens so sehr an die Schriftstellerin.

- Anzeige -

**Sisi, ein RTL+Original**  
Getrennte Wege. Vereinte Herzen. Sisi Staffel 3 kannst du jetzt kaiserlich streamen auf RTL+  
jetzt testen  
Inspired by RTL+ Video

Bachmann bringt aber auch die selbstgefährdende Unbedingtheit der Sopranistin auf den Punkt. Wenn Sängerinnen (und Sänger), völlig zu Recht, darauf hinweisen, dass sie auf ihre Stimmen achten müssen, Nein sagen, absagen, pausieren, trainieren, so war Maria Callas berühmt dafür, sich eben gerade nicht zu schonen. Ihre Stimme brauche das eigentlich auch nicht, sagte sie einmal zu einer Freundin, als sie noch nicht wusste, dass das nicht stimmte. Natürlich stimmte es nicht, wie auch. Es ist nicht klug, aber es hat Größe, sich darin zu irren.

Und es liegt nahe, wenn man mit 15 Jahren in der „Cavalleria rusticana“ die Santuzza singt (bei einer Konservatoriums-Aufführung in Athen, aber die Menschen, die es hörten, staunten). Und wenn man mit 18 die Tosca singt, im Jahre 1942 gleich 18-mal, wie ihr Biograf Arnold Jacobshagen erzählt hat. Sängerinnen, die fast doppelt so alt sind, werden sich heute fragen, ob sie für eine Tosca schon die Kraft haben. Es waren andere Zeiten, aber Maria Callas war auch Maria Callas. Angesichts ihrer Stimme wurde früh geweint, auch von Expertenseite.

- Anzeige -

Ingeborg Bachmanns atemloser Entwurf „Hommage à Maria Callas“ kann man in dem „Callas“-Band von Schirmer/Mosel nachlesen, einer fabelhaften Fotosammlung, der neben dem Text Bachmanns auch der klassisch gewordene Essay von Attila Csampai beigegeben wurde. Zum 100. Geburtstag der berühmtesten Sopranistin der Welt Anfang Dezember ist das Buch in einer Sonderausgabe herausgekommen. Private und Bühnen-Fotos, Maria Callas so schön und expressiv und präsent, dass es kaum auszuhalten ist.

Und doch haben die hochschwappenden Emotionen zur Folge, dass sich unter den Neuerscheinungen des Callas-Jahres die Biografie des Kölner Musikwissenschaftlers Arnold Jacobshagen empfiehlt. Sie knackt vor Nüchternheit, und wo sie es nicht tut, zitiert sie. Sie hat also auch Schwung und Verve genug, aber sie macht das Angebot, in drei großen Kapiteln – „Leben“, „Kunst“, „Mythos“ – konzentriert bei dem zu bleiben, das als gesichert gelten kann. Es wird nicht langweilig, keine Sorge.

### Die Bücher

**Arnold Jacobshagen:** Maria Callas. Kunst und Mythos. Reclam. 367 S., 25 Euro.

**Callas.** Gesichter eines Mediums. Sonderausgabe zum 100. Geburtstag. Schirmer/Mosel. 248 S., 36 Euro.

- Anzeige -

„und alles begann mit einem: „Haben Sie Brillux?“  
Starten Sie Ihr Traumprojekt  
Brillux  
..mehr als Farbe

Der Aufstieg, das ist klar, ist Anfang der 50er Jahre praktisch vollzogen. 1951 singt Maria Callas erstmals zur Eröffnung der Mailänder Scala, die „Tigerin“, so will es das in Italien opernbegeisterte Boulevard, verdrängt den „Engel“, Renata Tebaldi (nein, wir werden die beiden nicht gegeneinander ausspielen). 1953 hört Franco Zeffirelli sie in Cherubinis „Medea“: „Als es vorbei war, wussten wir, die Welt der Oper hatte sich verändert. Es gab nun so etwas wie eine neue Zeitzählung: v. C. und n. C. – vor Callas und nach Callas.“ Schon wenige Jahre später aber treten Verschleißerscheinungen auf. Anfang 1958 muss Maria Callas eine Norma in Rom nach dem ersten Akt wegen einer schweren Bronchitis abbrechen, ein Alptraum und das Publikum entrüstet – wie überhaupt deutlich wird, dass Liebe und Hass nicht erst mit der Erfindung des Internets schrecklich dicht zusammengedrückt sind.

Gleichwohl liest sich das Nachlassen der Stimme bei Jacobshagen komplex. 1964 kommt es in Paris zu einem Drama, als sie in der „Norma“ ein hohes C nicht bekommt. Das Publikum raunt vor Entsetzen, „sie gab dem Dirigenten ein Zeichen, noch einmal zu beginnen, und beim zweiten Mal gelang ihr das hohe C lupenrein“. Ein schwacher Trost, schreibt Jacobshagen, macht aber auch auf die sängerische Perfektion in der Mittellage aufmerksam, die bei den späten Mitschnitten eher noch größer sei als in den älteren Aufnahmen.

### LESEN SIE AUCH

Bildbiografie zu Paul Celan – Die Silbe Schmerz  
LESEN

„Schrödingers Grrri“ von Marlen Höbrack: Experiment mit ...  
LESEN

Ne Kri ku

MEIN BEREICH

Mitte der 70er Jahre wird klar, dass sie an Dermatomyositis leidet, einer Erkrankung des Bindegewebes. Dies sei, so Jacobshagen, „die bislang plausibelste Erklärung für den fortschreitenden Rückgang „des stimmlichen Vermögens seit Mitte der fünfziger Jahre.“ Und den frühen Herztod.

Drei Oktaven Stimmumfang sind enorm. Das flattrige Callas-Vibrato war immer umstritten, bezuauernd, nachher allerdings zunehmend außer Kontrolle. Die hörbaren Registerübergänge letztlich ein immenser Reiz, „die daraus resultierenden scharfen Ausdruckskontraste“, schreibt Jacobshagen, merkten zu „einem ihrer stimmlichen Alleinstellungsmerkmale“. Maria Callas galt als extrem informiert, nicht nur, was ihre eigene Partie in einer Oper betraf. Sie galt zugleich als nicht sehr textsicher. Störte sie nicht, „ich versuche, die Wahrheit in der Musik zu finden“. 36 Bühnenrollen, das ist nicht sehr viel (Jacobshagen: Montserrat Caballé 75, Martha Mödl 70, Leyla Gencer 67).

Das Private – die rechtlichen Streitereien, die schnaubende Presse, die geschiedene Ehe, die Onassis-Geschichte – die Komplexität dieses Lebens nicht ein. Die Biografie enthält Bilder, idealerweise aber blättert man parallel dazu den Schirmer/Mosel-Band mit. Ein direkterer Zugang zu Maria Callas ist ohne Musik, Ton und bewegtes Bild kaum denkbar.

## Kommentare